

Herzlich willkommen zur Losungs-Andacht für Donnerstag, den 9. November 2023. Mein Name ist Günter Siffert und ich bin Pfarrer in Zweibrücken-Mitte, an der Alexanderskirche.

Zeitenwende. Dieser Begriff, der in dieser Zeit in aller Munde ist, er passt äußerst gut zum heutigen Tag.

1918 wurde mit der Ausrufung der Weimarer Republik eine Zeitenwende eingeläutet.

1938 gab die Reichsprogromnacht einen Vorgeschmack auf die Zeitenwende, die dann folgen sollte.

1989 fuhren die Trabis ungeniert durch den antifaschistischen Schutzwall, der dann keiner mehr war.

Vor 500 Jahren brachte Johann Schwebel in Zweibrücken eine Zeitenwende, führte den deutschsprachigen Gottesdienst ein und stieß eine Entwicklung an, die 3 Jahrzehnte später zur allgemeinen Schulpflicht führte, Ausgangspunkt einer unvergleichlichen Zeitenwende.

Und ganz aktuell wird von der Zeitenwende gesprochen, die aus der schmerzlichen Erfahrung folgt, dass wir einen kriegerischen Nachbarn haben und viel Geld für die Landesverteidigung ausgeben müssen, anstatt dieses Geld sinnvoll in den Frieden und Umweltschutz zu investieren.

Zeitenwende.

Dieser Begriff ist für viele ein Angstbegriff. Kein Wunder bei dieser Geschichte...

Unser Losungstext ist wie für diesen Tag gemacht. Wir lesen in Psalm 31 (23):

Ich sprach wohl in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstoßen. Doch du hörtest die Stimme meines Flehens, als ich zu dir schrie.

Na ja, das Zagen, das hier beschrieben wird, das können wir anhand des Begriffs „Zeitenwende“ äußerst gut nachvollziehen.

Was geschieht jetzt... mit der Kirche, mit der Kultur, mit der Tradition?

So wie bisher kann es nicht weitergehen. Die Umstände haben sich verändert. Die Welt hat sich weitergedreht.

Oft genug... äußerst schmerzhaft. Verstoßen vor den Augen Gottes...

Das war das Gefühl bisher... und was folgt nun? So lautet die ängstliche Frage.

Die wir oft genug gar nicht richtig fassen können. Wir können es nicht in Worte fassen, was da an Aufruhr in uns drinnen los ist.

Brauchen wir auch nicht. Meint zumindest Paulus. Er schreibt im Römerbrief, Kapitel 8 (26):

Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen.

Und das führt uns zu der Frage, was das mit dem heutigen Donnerstag zu tun hat.

Schließlich hat wahrscheinlich wohl keiner von uns heute seine... Zeitenwende. Den Tag, an dem danach nichts mehr ist wie es vorher war.

Aber: Wir leben mitten in der Zeitenwende, inmitten von riesigen Veränderungen.

Die sich auch heute bemerkbar machen, die wir mit uns tragen... als Last, als Hoffnung,

jedenfalls als etwas, was uns umgibt und an uns hängt.

Können wir das fassen?

Je mehr Bewusstsein, desto besser, klar, aber vollumfänglich wird keiner von uns umfassen, was heute mit uns passiert.

Deswegen ist es wohl besser, wenn wir in unserem Gespräch mit der geistigen Welt, eher so etwas tun, wie... Räume eröffnen. Und durchwandeln, ohne sie im Detail zu beschreiben oder in fixe Bitten zu fassen.

Wir bewegen uns durch diesen Tag heute... und mit uns ist der Raum, der erfüllt ist mit Rachefühlen und Gewalt in Gaza, wer kann schon erfassen, was das bedeutet?... Mitfühlend eröffnen wir in uns diesen Raum und lassen Gottes Liebe und seine Kraft und Möglichkeiten hinfließen... nicht wissend, wie diese aussehen.

Wir eröffnen in uns einen Raum, der ebenfalls von Gewalt erfüllt ist, aber auch Verzweiflung... und befinden uns mitten in der Ukraine, wir haben KEINE Ahnung, wie das weitergeht, aber wir segnen die Kräfte des Guten, verbinden uns mit ihnen und geben ihnen unsere Zuwendung. Völlig offen, Gott weiß, was er in diesem Raum wirken kann.

Und so eröffnen wir Raum für Raum, in denen sich unsere Familie findet, unsere Freunde, unsere Gemeinde, die Kranken, die, die uns nicht wohlgesonnen sind. Wir verbinden uns mit Gottes Kraft und lassen sie fließen OHNE genau zu wissen, wie das konkret aussieht.

Und in manchem Raum kommt uns vielleicht sogar eine Inspiration, etwas, was wir tatsächlich anpacken und gestalten können. Dann ist das schön, aber kein MUSS.

Beim Wandern durch diese Räume spüren wir auch das: Unser Zagen beginnt sich aufzulösen. Und die Angst schmilzt. Und auch das dürfen wir wahrnehmen, ohne dies zu erwarten.

Es ist einfach so... in Gottes Welt.

Amen.

andachten@evk-hornbach.de